

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Hannah ARENDT - Dolf STERNBERGER**

**Briefwechsel**

**1946 - 1975**

**EDITION**

- 19-4** *"Ich bin Dir halt ein bißchen zu revolutionär"* : Briefwechsel 1946 bis 1975 / Hannah Arendt, Dolf Sternberger. Hrsg. von Udo Bermbach. - Orig.-Ausg. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2019. - 477, [24] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7371-0063-2 : EUR 38.00  
[#6672]

Unter den bedeutenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts ist Hannah Arendt sicher eine der faszinierendsten, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich schwer einordnen läßt.<sup>1</sup> Als Schülerin von Heidegger und Jaspers war sie eng mit der großen Philosophie ihrer Zeit verbunden, auch wenn sie sich selbst nicht als Philosophin verstand. Noch aus der Weimarer Zeit rührte ihre Bekanntschaft mit Dolf (damals noch Adolf) Sternberger her, der ebenfalls ein Schüler von Jaspers war. Sternberger, der später sowohl als Feuilletonist wie als Professor für Politikwissenschaft in Heidelberg Karriere machte,<sup>2</sup> gehörte zur inneren Emigration und konnte seine jüdische Frau auch in der Zeit des Dritten Reiches vor der Verfolgung schützen. So konnte er nach dem Ende des Krieges wieder an die Freundschaft mit der ins Exil gegangene Hannah Arendt anknüpfen. Davon zeugt der bisher ungedruckte Briefwechsel der beiden, der nun von dem Hamburger Politikwissenschaftler und Richard-Wagner-Spezialisten Udo Bermbach<sup>3</sup> herausgegeben wurde.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe z. B. *Hannah Arendt* : die Kunst, politisch zu denken / Maike Weißpflug. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2019. - 317 S ; 22 cm. - ISBN 978-3-95757-721-4 : EUR 25.00 [#6462]. - Rez.: *IFB* 19-2 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9764>

<sup>2</sup> [https://www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=4d9a6a31-d575-3c71-d1eb-302c210fc092&groupId=252038](https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=4d9a6a31-d575-3c71-d1eb-302c210fc092&groupId=252038) [2019-11-23]

<sup>3</sup> Vgl. zuletzt *Richard Wagners Weg zur Lebensreform* : zur Wirkungsgeschichte Bayreuths / Udo Bermbach. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 254 S. : Ill. ; 24 cm. - (Wagner in der Diskussion ; 17). - ISBN 978-3-8260-6470-8 : EUR 28.00 [#6040]. - Rez.: *IFB* 19-3  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9829>

Bermbach bringt eine lebensgeschichtliche Nähe zu beiden Personen mit, war er doch einst Assistent bei dem Politikwissenschaftler Sternberger, hatte aber auch Arendt selbst getroffen (war sogar einmal von ihr zum Tanz aufgefordert worden). So kann er manche Dinge aus persönlicher Kenntnis einbringen. Das gibt der Edition in der Einleitung und auch in manchen Anmerkungen ihre persönliche Note.

Die Briefe selbst sind sehr aufschlußreich, auch über ihre Funktion als Dokumentation der Beziehung Sternbergers zu Arendt hinaus. Für Sternberger stellte die Korrespondenz ein sehr wichtiges Medium des Kontaktes dar, nach dem er stark strebte. So fordert er Arendt immer wieder mal auf, ihm rascher und häufiger zu schreiben, während jene in ihrem Korrespondenzverhalten dem nicht entsprechen kann. So entsteht in der Korrespondenz eine gewisse Asymmetrie, weil der Wunsch Sternbergers, etwas mit Arendt zu diskutieren, größer scheint als andersherum. Er versuchte etwa vergeblich, Arendt zu ausführlicheren Reaktionen auf einen seiner Texte zu Machiavelli, *Machiavellis 'Principe' und der Begriff des Politischen*, zu provozieren; diese war schon irritiert, daß er ein Buch wie Leo Strauss' *Thoughts on Machiavelli* positiv erwähnte, das ihr wegen seiner „Numerologie“ offenbar höchst suspekt war (S. 377). Es gelang auch Sternbergers Assistenten Erwin Faul und Bermbach nicht, Arendt für einen Beitrag zur Sternberger-Festschrift zu gewinnen. Zwar war dies angesichts des strengen Arbeitsprogramms Arendts nachvollziehbar, doch Sternberger scheint dies durchaus persönlich genommen zu haben, wie er auch sonst gespürt haben muß, daß ihn weder Arendt noch Jaspers sozusagen als vollwertigen Philosophen anerkannten.<sup>5</sup> Später sollte er noch den Briefwechsel Arendts mit Jaspers in der *FAZ* besprechen, wo er sich dann an Indiskretionen störte, die auch ihn selbst betrafen (S. 59).

In bezug auf Jaspers kam es zu einer Meinungsverschiedenheit in der Bewertung von dessen Kritik an der Bundesrepublik Deutschland, die Sternberger deplaziert fand, während Arendt hier völlig auf Jaspers' Seite stand (es ging um sein *Wohin treibt die Bundesrepublik?* sowie die *Antwort an seine Kritiker*). Sternberger aber wollte sich öffentlich dazu nicht äußern,

---

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/118542427x/04>

<sup>5</sup> Vgl. auch den Briefwechsel mit Jaspers in *Korrespondenzen* / Karl Jaspers. Hrsg. im Auftrag der Karl-Jaspers-Stiftung von Matthias Bormuth ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1005-6 (3 Bd.) : EUR 99.00 [#4781]. - Philosophie / hrsg. von Dominic Kaegi und Reiner Wiehl. - 2016. - 722 S. - ISBN 978-3-8353-1096-4 : EUR 38.00. - Politik, Universität / hrsg. von Carsten Dutt und Eike Wolgast. - 2016. - 860 S. - ISBN 978-3-8353-1097-1 : EUR 38.00. - Psychiatrie, Medizin, Naturwissenschaften / hrsg. von Matthias Bormuth und Dietrich v. Engelhardt. - 2016. - 703 S. - ISBN 978-3-8353-1095-7 : EUR 38.00. - Rez.: *IFB 16-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz362760969rez-1.pdf?id=795> - Die Sternberger-Korrespondenz findet sich im Band zu Politik und Universität S. 621 - 815, ist also vergleichsweise umfangreich. - Siehe auch *Leben als Grenzsituation* : eine Biographie in Briefen / Karl Jaspers. Hrsg. von Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 318 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8353-3430-4 : EUR 19.90 [#6632]. - Rez.: *IFB 19-3*

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9944>

weil er sich genierte und Jaspers nicht öffentlich tadeln wollte (S. 285 - 286).<sup>6</sup>

Ein wichtiger Dissens zwischen beiden Korrespondenten war die Stellung zu Heidegger. Da Sternberger nicht um Arendts frühere Liebesbeziehung zu dem Denker wußte, mußte ihm deren Verteidigung Heideggers unverständlich bleiben, während er selbst darauf beharrte, er habe schon vor Heideggers offener Parteinahme für den Nationalsozialismus dessen Philosophie des Todes kritisch betrachtet, monierte Arendt, er wolle mit seiner Betonung des Sündenfalls doch hoffentlich nicht den Weg Löwiths und Gerhard Krügers zum Christentum gehen? (S. 161). Arendts Verteidigung Heideggers gerade auch in sprachlicher Hinsicht wiederum war für den stark sprachkritisch argumentierenden Sternberger nicht nachvollziehbar; für ihn war jede erneuerte Wirkung Heideggers nach dem Zweiten Weltkrieg fatal, zumal selbst Kritiker wie Löwith oder Krüger noch zu zahm waren (S. 158). Arendt hält aber auch diejenigen Heidegger-Schüler, die sie kenne, für Scharlatane und Idioten, so daß er im Grunde gar keine Schüler habe (S. 161). Sternbergers Einwände gegen Heidegger von einer Position des „gesunden Menschenverstandes“ hält Arendt für verfehlt, weil so 80 % seiner Einwände gegen Heidegger mit jenen zusammenfielen, „die man gegen jeden Philosophen machen könnte“. Sie schließt sich dementsprechend Hegel an, wenn dieser ausdrücklich konstatiert, „dass aus der Perspektive des gesunden Menschenverstandes Philosophie noch immer eine 'verkehrte Welt' gewesen sei“ (S. 152). Nach seinem Studium des Humanismus-Briefs von Heidegger schreibt Sternberger an Arendt, er empfinde dessen „Versuch als einen Ausbruch aus dem menschlichen Denken überhaupt, als einen hybriden, ja lächerlichen Griff nach direkter Offenbarung ausserhalb der Grenzen nicht allein der Vernunft, sondern auch der Sprache“ (S. 183).

Sternberger war froh, durch Vermittlung Arendts auch in Chicago lehren zu können, machte sich aber vergebliche Hoffnungen, vielleicht ganz dahin wechseln zu können. Bermbach notiert in seiner Einleitung seine Verwunderung darüber, daß Arendts Eichmann-Buch, das zeitgenössisch äußerst kontrovers diskutiert wurde, in dem Briefwechsel keine Rolle spielte bzw. daß Sternberger das Buch z.B. nicht in der **FAZ** besprochen habe (S. 42 - 44). Ob man das so seltsam finden muß, ist keineswegs klar. Denn aus dem Briefwechsel geht ja auch hervor, daß Arendt z.B. frisch aus Jerusalem kommend in Sternbergers Seminar direkt vom Eichmann-Prozeß berichtet hatte, es also wohl auch da schon zu einem Meinungs austausch gekommen sein mag – später distanziert sich Sternberger von Golo Manns „mali-

---

<sup>6</sup> Zu den auch problematischen Seiten von Jaspers' politischem Denken siehe etwa **Vom Ethos der Freiheit zur Ordnung der Freiheit** : Staatlichkeit bei Karl Jaspers / Karl-Heinz Breier ; Alexander Gantschow (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2017. - 205 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 99). - ISBN 978-3-8487-0827-7 : EUR 39.00 [#5351]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8448>

ziöse(r), unsolidarische(r) Besprechung“, über die es auch zum Bruch von Jaspers mit Mann kam (S. 228).<sup>7</sup>

Man kann an der Edition sicher einiges kritisieren, z.B. was die Ergiebigkeit der Kommentierung angeht. Denn wenn auch Bermbach aus einer Innensicht heraus schreiben kann, die sich vor allem für die deutsche Universitätswelt bewährt, hätte es doch Sinn ergeben, sich der Spezialkenntnisse anderer zu vergewissern, was die Kommentierung der amerikanischen Bezüge betrifft. So ist leider einiges fehlerhaft oder unvollständig. So läßt Sternberger einmal Arendt Grüße an „die Kollegen – David G., Bellow und Eliade nebst Frau“ übermitteln – und Bermbach *vermutet* nur, es könnte sich um Saul Bellow handeln, obwohl dieser seit 1962 der *faculty* des Committee on Social Thought angehörte.<sup>8</sup> Der Altphilologe (den der Rezensent noch in dessen Büro sprechen durfte und damals von ihm sogleich darüber befragt wurde, ob er den Siebten Brief Platons für echt halte) heißt David Grene (nicht: Green). J. G. A. Pocock „war“ nicht ein Historiker und Politologe, sondern lebt noch (S. 265). Die S. 248 erwähnte Christine, mit der Dolf Sternberger einmal telefonierte, dürfte, wie sich aus dem Kontext ergibt, Mircea Eliades Ehefrau Christinel (Cottescu) sein,<sup>9</sup> während es im Kommentar nur „Nicht bekannt“ heißt (S. 250). Andere erwähnte Personen tauchen teilweise weder in den Erläuterungen noch im Index auf, obwohl sie leicht zu ermitteln gewesen wären. Dies gilt etwa für den Arabisten Hodgson (S. 263), bei dem es sich um Marshall G. S. Hodgson (1922 - 1968) handelt, der immerhin Chairman des Committee on Social Thought war. Der Name Mrs Armour (S. 260, laut Erläuterung S. 261 „unleserlich“) dürfte sich auf Mrs. Roberta Armour, die Verwaltungssekretärin des Committee on Social Thought beziehen. Nun mag derlei Kleinkram nur ganz am Rande für diesen Briefwechsel relevant sein, aber der Gebrauchswert einer Edition hängt eben auch davon ab, daß der Leser nicht alle nötigen Recherchen selbst nachholen muß.

Unabhängig von solchen Dingen steht aber außer Frage, daß es sich bei dem Briefwechsel Arendt-Sternberger um ein wichtiges Zeitdokument handelt, das die bisher publizierten Briefwechsel vor allem Arendts (und auch Jaspers') sehr schön ergänzt (hin und wieder ist leider ein Brief verlorengegangen). Für die Arendt-Forschung insbesondere dürfte hier manches Nützliche zu finden sein, zumal derzeit die neue Arendt-Gesamtausgabe er-

---

<sup>7</sup> Arendt wird übrigens auch heute noch teils scharf in diesem Sinne kritisiert, so meinte etwa jüngst Joseph Epstein Arendt sei ein *savant-idiot*, weil sie trotz ihrer Analyse des totalitären Systems „then turned round to argue that Jews faced with the most systematically murderous totalitarian system of all conspired in their own death“, was der Sache sicher nicht gerecht wird: <https://www.commentarymagazine.com/articles/susan-sontag-savant-idiot/> [2019-11-23].

<sup>8</sup> Siehe etwa *The life of Saul Bellow* : love and strife ; 1965 - 2005 / Zachary Leader. - London : Vintage, 2019, S. 128.

<sup>9</sup> Siehe *Mircea Eliade* : der Philosoph des Heiligen oder Im Gefängnis der Geschichte / Florin Turcanu. - Aus dem Französischen von Silke Lührmann. - Schnellroda : Edition Antaios, 2006.

scheint, die ohnehin für verstärkte Aufmerksamkeit für die singuläre und nach wie vor anregende Denkerin sorgen wird.<sup>10</sup>

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10052>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10052>

---

<sup>10</sup> Siehe die bisher erschienenen Bände (der erstgenannte erschien einst unter wesentlicher Beteiligung Sternbergers): **Sechs Essays** : die verborgene Tradition / Hannah Arendt. Hrsg. von Barbara Hahn. Unter Mitarbeit von Barbara Breysach und Christian Pischel. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 503 S. ; 23 cm. - (Kritische Gesamtausgabe / Hannah Arendt ; 3). - ISBN 978-3-8353-3278-2 : EUR 39.00 [#6305].- Rez.: **IFB 19-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9668> - **The modern challenge to tradition** : Fragmente eines Buchs / Hannah Arendt. Hrsg. von Barbara Hahn und James McFarland. - Unter Mitarbeit von Ingo Kieslich und Ingeborg Nordmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 923 S. ; 23 cm. - (Kritische Gesamtausgabe / Hannah Arendt ; 6). - ISBN 978-3-8353-3192-1 : EUR 49.00 [#6181].- Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9430>